

Boom in der Schönheitschirurgie

Nach dem Lockdown nutzen die Leute die Zeit im Homeoffice und das Feriengeld, berichtet Skinmed-Chef Felix Bertram.

Urs Helbling

Sechs Wochen ging in den Kliniken von Felix Bertram (45) gar nichts mehr: Seit dem 27. April läuft – im Rahmen der zusätzlichen Coronahygienevorschriften – bei Skinmed wieder der Normalbetrieb. Im Bereich Dermatologie seien sie wieder bei etwa 80 bis 90 Prozent, erklärt Felix Bertram. «Das Vertrauen der Patienten ist zurück.» Wesentlich stürmischer als erwartet läuft es bei der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie. «Da erleben wir einen Boom», sagt Bertram. «Normalerweise ist der Sommer eher schwach – das ist dieses Jahr überhaupt nicht der Fall. Bis Ende Juli sind wir nahezu ausgebucht.» Fachärztin Tatjana Lanaras (38) ergänzt, das sei ein allgemeiner Trend, Berufskollegen würden von ähnlichen Anstürmen berichten.

Andere Selbstwahrnehmung wegen Videokonferenzen

Nach dem Lockdown zum Schönheitschirurgen: Was sind die Gründe? Ganz genau wissen es die Skinmed-Ärzte nicht, aber sie haben Indizien. «Eine wichtige Rolle spielt das Homeoffice – und das in mehrfacher Hinsicht», erklärt Tatjana Lana-

ras. Nach operativen Eingriffen und ästhetischen Behandlungen könnten die Patienten jeweils ein paar Tage nicht unter die Leute gehen. «Wenn man im Homeoffice arbeitet, kann man sich zu Hause auskurieren und hat keinen Arbeitsausfall», erklärt Tatjana Lanaras. «Und man muss sich erst noch nicht rechtfertigen.»

Die Fachärztin hat zudem festgestellt, dass bei vielen Menschen in der Homeoffice-Phase der Wunsch nach einer Verschönerung gewachsen ist. Unter anderem, weil sie sich an Videosit-

«Wenn man im Homeoffice arbeitet, kann man sich zu Hause auskurieren und hat keinen Arbeitsausfall.»

Tatjana Lanaras

Fachärztin plastische Chirurgie

zungen immer wieder selber gesehen haben und das häufig ohne die sonst übliche Schminke.

Das wegen Corona gesparte Geld wird in OP investiert

Die Leute haben nicht nur mehr Zeit für die Schönheitseingriffe, sondern auch das Geld dafür: «Das kommt daher, dass viele ihre Ferien absagen mussten, und dass sie während des Lockdown nicht so viel ausgegeben haben», erklärt Tatjana Lanaras. «Sie sagen sich: Ich wollte das schon lange machen – jetzt tue ich es.» Es kämen alle Altersschichten, gefragt seien etwa Brustoperationen, Nasenchirurgie, Fettsaugen.

Coronabedingte Rabatte gibt es nicht. «Wer zu uns kommt, hat nicht den Preis, sondern die Qualität im Kopf – er würde sich sonst im Ausland orientieren», sagt Bertram.

Skinmed beschäftigt in Lenzburg und Aarau über 60 Personen. Tatjana Lanaras ist im Februar zum Team gestossen. Sie ist eine von drei plastischen Chirurgen, was für vergleichbare Kliniken relativ viel ist. Die schweizerisch-griechische Doppelbürgerin war Oberärztin an der Klinik für Plastische- und Handchirurgie der Uni Zürich.



«Das Vertrauen ist zurück»: Felix Bertram, ärztlicher Leiter und Inhaber von Skinmed, und Tatjana Lanaras, Fachärztin. Bild: Chris Iselli

Wildschweine erfordern Geduld

«Roggi» Der Wildpark Roggenhausen hat laut Peter Heuberger, dem Präsidenten des Trägervereins, ein «ruhiges und erfolgreiches 2019» erlebt. Der langjährige Stadtoberförster und Parkleiter Christoph Fischer wurde pensioniert. Dessen Nachfolger Fabian Dietiker verliess die Stadt nach wenigen Monaten und nach der Wahl zum Kantonsoberrichter wieder. Seither ist das Amt des Parkleiters vakant, Dietiker verbleibt aber noch im Vorstand, bis sich die personelle Situation geklärt hat.

Die Zahl der Tiere im Wildpark hat im Berichtsjahr um 11 auf total 160 abgenommen, vor allem nach einem Tausch von zehn Roggi-Steinböcken mit dem Tierpark Straubing in Bayern gegen den neuen Platzhirsch Silvio.

Wegen der Coronakrise muss die Generalversammlung vom 14. Juni um ein Jahr verschoben werden. Noch nicht entscheidungsreif ist die Sanierung des Restaurants, ein Geschäft der Ortsbürgergemeinde Aarau. Auf sich warten lässt auch die Erweiterung des Wildsaugheges, laut dem Jahresbericht «ein langwieriges zonen- und baurechtliches Verfahren» mit dem angrenzenden Kanton Solothurn. Die Wildschweine liessen sich davon nicht beeindrucken, die zwei Bachen brachten im Frühjahr nicht weniger als 17 Frischlinge auf die Welt.

Die Jahresrechnung 2019 weist einen Überschuss von rund 8000 Franken aus, das Vermögen steigt auf 134700 Franken. Hauptträgerin des Wildparks ist die Ortsbürgergemeinde Aarau mit 249000 Franken pro Jahr, was dem gesamten Personalaufwand entspricht.

Die Mitglieder- und Gönnerbeiträge der rund 1400 Roggenhausen-Fans schlagen mit gut 52000 Franken zu Buche. Legate im Umfang von total 25000 Franken gingen im letzten Jahr von Marlies Fiechter-Graf, Küttingen, und von den verstorbenen Aarauern Urs Peter Frey und Kurt Wassmer ein. (hr)

Soll Homeschooling auch nach Corona bleiben?

Kreisschulrat sieht eine Chance für Schüler, die während des Lockdowns vom freien Lernen profitiert haben.

Aarau/Buchs Was lernt die Kreisschule aus dem plötzlichen Digitalisierungszwang im Zusammenhang mit der Coronakrise? Das will Kreisschulrat Joel Blunier (EVP, Buchs) von der Kreisschulpflege wissen. «Die Einführung von Microsoft Teams hat praktisch über Nacht und

ohne angemessene Schulungen stattgefunden», schreibt Blunier. «Damit sich die Investition auszahlt, muss sichergestellt werden, dass die Lehrpersonen auch künftig mit Teams arbeiten.» Er kritisiert, dass in den ersten Wochen aufgrund der fehlenden ICT-Strategie und fehlenden IT-

Infrastruktur grosse Orientierungslosigkeit seitens der Lehrerschaft und Schulleitung in Bezug auf die Nutzung digitaler Lehr- und Lernplattformen geherrscht habe. Laut Blunier hätten sich einzelne Lehrpersonen mit eigenen Lösungen und Plattformen geholfen, das wurde ihnen später

aber angeblich von der Kreisschule wieder untersagt. Blunier will wissen, warum. Ausserdem, so stellt er fest, habe sich Homeschooling und der Unterricht per Videokonferenz für einen Teil der Schüler zwar als herausfordernd erwiesen; andere hätten jedoch durch das freie Lernen grosse

Fortschritte erzielt. «Haben die Lehrpersonen künftig die Methodenfreiheit, einzelne Kinder punktuell online von zu Hause aus arbeiten zu lassen, während sie mit dem Rest der Klasse Präsenzunterricht im individuelleren Rahmen durchführen?», fragt Blunier weiter. (nro)

Gutachten zur Pflasterstein-Frage angefordert

Die Natur- und Heimatschutzkommission befasst sich mit der Vorderen Vorstadt.

Aarau Der Aarauer Stadtrat will die Vordere Vorstadt sanieren. Gegen das Baugesuch waren mehrere Einsprachen eingegangen, die sich primär gegen die Verkehrsberuhigung – die Vordere Vorstadt soll neu eine Begegnungszone mit Tempo 20 wie am Graben sein – und gegen

den Ersatz der heutigen Pflastersteine durch Asphaltbelag richten. Das umfangreiche Projekt kostet 5,7 Mio. Franken.

Bekannt war, dass während der Baugesuchsaufgabe fünf Einsprachen eingereicht wurden. Wie Regierungssprecher Peter Buri jetzt auf Anfrage bestätigt,

haben zwei dieser Einsprecher Beschwerde beim Regierungsrat eingereicht. Die Baubewilligung ist also noch nicht rechtskräftig.

Einer der Beschwerdeführer, Patrick Huber («Münzen Huber»), forderte in seiner Beschwerde ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission. Er will eine Antwort zur Frage, ob der Asphaltbelag der historischen Bedeutung der Vorderen Vorstadt gerecht wird. Der Regierungsrat kommt dieser Forderung nun nach, wie Huber auf Anfrage bestätigt.

Das letzte Gutachten, das die Kommission in Aarau erstellte, betraf den «Pont Neuf» als Ersatz der Kettenbrücke – das war 2017. Auch hier sorgte sich ein Einsprecher um den Einfluss der markanten Neubaute auf das offiziell «schützenswerte Ortsbild von nationaler Bedeutung». (nro)



Die Pflastersteine sollen Asphalt weichen.

Bild: nro (26.2.19)

ANZEIGE

Gratis Heimlieferung ab CHF 100.-

2100 Weine • 1400 Spirituosen • 600 Softdrinks
500 Biere • 1001 Geschenkideen



Online Shop mit attraktiven Aktionen: schüwo.ch

SCHÜWO Trink-Kultur
Schützenmattweg 32
5610 Wohlen
056 622 18 20



SCHÜWO
Trink-Kultur seit 1946